

2) Medicinal - Gesetzgebung.

Im Kurfürstenthum Hessen ist durch die folgende Verordnung die pharmaceutische Prüfung vervollständigt worden:

Prüfungs-Commission an der Landes-Universität betreffend.

Durch allerhöchste Entschliessung Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten ist allergnädigst bestimmt worden, dass vor der Zulassung zu der im §. 284. der Medicinal-Ordnung angeordneten Prüfung der Eigenthümer, Pächter oder Verwalter (Provisoren) von Apotheken durch das Ober-Medicinal-Collegium, beziehungsweise die Medicinal-Deputationen (jetzt das Ober-Medicinal-Collegium) eine theoretische Prüfung durch eine an der Landes-Universität aus dem Regierungs-Medicinal-Referenten als geschäftsleitenden Mitglieder, dem Professor der pharmaceutischen Chemie und einem weiteren Mitgliede zu bildende Prüfungs-Commission stattzufinden hat.

Alle, welche es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Cassel, am 18. November 1852.

Kurfürstliches Ministerium des Innern.

Hassenspflug.

Vt. Beckmann.

3) Zur Medicinalpolizei und Toxikologie.

In der Gesellschaft für wissenschaftliche Medicin in Berlin hielt S. R. Ascherson einen Vortrag über zufällige Veranlassungen zu Vergiftungen mit Arsenik, dem wir folgende interessante Thatsachen entnehmen: A. Vergiftung durch Nahrungsmittel. In manchen Gegenden wird das Saatkorn, um die Entstehung des Brandes zu verhüten, mit Arsenlösung behandelt. Ein derartiges Getreide kann jedoch nur, wenn es aus Versehen als Brotkorn verwendet wird, zu Vergiftung Anlass geben, während das aus derartigen Samen erzielte Getreide, nach den von der Acad. des sciences darüber angestellten Untersuchungen, der Gesundheit keinen Schaden zufügt. Dahingegen sollen Küchengewächse, welche im vergifteten Boden gewachsen (nicht selten werden arsenikhaltige Gegenstände in die Erde vergraben oder auf den Mist geworfen), nach Versuchen französischer Chemiker, schädlich sein und in den Eingeweiden damit gefütterter Thiere sich der Marsh'sche Apparat Arsenik nachweisen. Das Fleisch von Schafen, welche (gegen chronische Pleuritis) Arsenik erhielten, soll bei Hunden, die davon gefressen, Erkrankungen bewirkt haben. In Paris und Meaux wurden Erkrankungen durch Kochsalz beobachtet, welches auf 1500 Th. 1 Th. arseniger Säure enthielt; dieses Salz soll ursprünglich dazu bestimmt gewesen sein, rohe amerikanische Häute vor dem Verderben zu schützen. (In England herrscht bei den Kürschnern noch ziemlich allgemein das Verfahren, die ihnen während des Sommers zur Bewahrung übergebenen Pelzsachen durch Einstreuen eines arsenikhaltigen Pulvers vor den Motten zu sichern; es ist mehrfach vorgekommen, dass Damen, welche so behandelte Pelzmüffen vor den Motten hielten, um sich vor dem Einathmen der rauhen Winterluft zu schützen, an heftigen Vergiftungssymptomen erkrankten. — Ref.) — Zucker.